

Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **8 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klang absolut gekonnt und war durchpulst von echter Musikalität. Der Tenor *Alfred Fassbind* verfügt über eine gut geschulte Stimme, die in der Tiefe allerdings beinahe baritonale anmutet. Er zeigte lockere Koloraturen und besitzt eine gesunde Atemtechnik. Händels Arie «Alle Tale» (aus «Messias») war eine beachtenswerte Leistung. Aber ganz in seinem Element fühlte sich der Sänger in der Arie aus «L'Arlesiana» von F. Cilea, die seinem Organ und seinem Temperament völlig zu entsprechen schien. Die Geigerin *Susanne Frank* brachte den 2. Satz aus der Sonate in A-Dur von C. Franck sehr animiert und impetuös zum Klingen und spielte darauf den 2. Satz aus dem Konzert Nr. 4 in D-Dur KV 218 von Mozart mit der brillanten Kadenz stilecht und voller Anmut und Flair. Ein Novum bot der Perkussionist *Severin Balzer*, der zuerst den 4. Satz aus dem Schlagzeugkonzert op. 63 von A. Schibler und hernach den 3. Satz aus dem Concertino für Vibraphon von S. Fink mit stupender Technik zu Gehör brachte. Der spontane Applaus galt dem Drummer und seinem famosen Pianisten, der sich mit einer äusserst komplizierten Partitur auseinanderzusetzen hatte. Als Begleiter amtierten H. V. Matter, Eleonora Mircovic, Bärbel Braun, Klaus Wolters, Martin Jaeckle, Peter Waters und Eric Cristen mit grossem Geschick und bester Anpassung.

Rudolf Wipf

Neue Musikalien

Liederbuch des Eidgenössischen Sängervereins

In einem unveränderten Nachdruck ist bei

Musik Hug nun wieder das Liederbuch des Eidgenössischen Sängervereins erschienen (Edition Hug 10192; Preis: Fr. 11.—). Der Sammelband enthält auf 183 Seiten 81 Gesänge.

Bücherecke

«Die Singstimme»

Der berühmte Tenor *Ernst Haefliger* hat beim Hallwag-Verlag (Bern und Stuttgart) ein Buch mit dem Titel «Die Singstimme» herausgegeben. Berichtet wird darin über «die menschliche Stimme im Wandel der Geschichte», über «das Instrument Stimme» (geschrieben von dem Arzt Volker Barth), über «Gesangausbildung» sowie die «fünf Bereiche der gesanglichen Ausbildung», als da sind: Körperhaltung, Atemfunktion, Intonation; Aussprache; Stimmausgleich und Legato; Umfang, Volumen, Geläufigkeit und Virtuosität; dramatischer Ausdruck und Interpretation. Zu diesen fünf Bereichen werden umfangreiche Repertoirelisten angefügt, die dem Studierenden in den verschiedenen Stimmgattungen und Schwierigkeitsgraden Beispiele geben sollen. Ein Anhang mit den wesentlichsten Verzierungen, Tabellen der verschiedenen Gesangstraditionen und ein Glossar schliessen sich an.

Als Einführung für junge Sänger ist dieses Buch durchaus tauglich. Gerade was Gesangstechnik anbelangt, ist daraus sicher Wertvolles und Informatives zu entnehmen. Man wird jedoch davor warnen müssen, alles in diesem Buch Gedruckte für bare

Metodo Pratico

Solo- und Konzertsängerausbildung

Schulungsmöglichkeiten in Zürich, Zug, Bern, Basel.

Nähere Auskunft: **Tel. 042/313 404**

Mittwoch 8–9 Uhr, Di, Mi, Do von 21–22 Uhr

W. Kirchmeier, Baarerstrasse 110a, 6300 Zug

Münze zu nehmen. Dafür hat es zu viele Ungenauigkeiten und Fehler. Drei Beispiele dafür allein auf Seite 34: Monteverdis erste Oper hiess nicht «Orpheus und Ariadne»; es handelt sich dabei um zwei Werke. Wenn dann behauptet wird: «In Venedig setzte Claudio Monteverdi ab 1613 als Kapellmeister von San Marco den neuen Stil, zunächst gegen den Widerstand von Puristen wie Pellegrino Artusi durch», so wird da vieles unglücklich vermenschlicht: Artusi starb 1613 in Bologna, die Kontroverse mit dem Komponisten hat nahezu zehn Jahre zuvor stattgefunden. Das Bild auf dieser Seite zeigt den Komponisten Jacopo Peri zwar als Sänger des Arione, aber nicht in der Oper «Euridice», die Peri im übrigen auch nicht «zusammen mit Caccini» geschrieben hat: Die beiden komponierten den Text Rinuccinis selbständig; Giulio Caccini hat lediglich der gedruckten Fassung von Peris «Euridice» einige Arien eingefügt.

Das Buch ist reich illustriert und enthält ausserdem eine kleine Schallplatte, auf der Ernst Haefliger mit Teilnehmern eines internationalen Meisterkurses in Zürich Musikbeispiele aufgenommen hat.



Kurs für Sing- und Chorleitung

12.–19. Oktober 1985

Leitung: Willi Gohl, Winterthur

Assistent: Henrik Svane, Århus/DK

Bewegungstechnische Arbeit: Ruth Girod,
Winterthur

Stimmbildung: Stephan Kramp, Basel

Anmeldungen möglich für:

1. **Sing- und Chorleitung**
2. **Chor- und Instrumentalleitung**
3. **Chor- und Orchesterleitung**
4. **Übungschor**

**Ausführliche Prospekte beim
Kurssekretariat der LAUDINELLA
7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31**

Meyers Taschenlexikon Musik

Ein handliches und doch umfassendes Musiklexikon? Meyers Taschenlexikon Musik, in drei Bänden herausgegeben von einem Mitarbeiterkreis unter Leitung von Hans Heinrich Eggebrecht, bietet auf 1044 Seiten viele, knapp formulierte Informationen. So erweist es sich für ein rasches Nachschlagen als äusserst dienlich. Bleiben wir rasch bei Stichwörtern aus dieser Nummer der Chorzeitung: Paul Bekker kommt nicht vor, ebenso fehlen Kempfer und Ugolini, auf das allzu Spezielle muss man also verzichten. Dafür finden sich einfache Erklärungen (mit Illustrationen) zu musikalischen Begriffen, und sogar für eine Ausweitung über das «Klassische ist gesorgt: Auch Hazy Osterwald kommt vor. Es ist ein Musiklexikon durchaus für den Laien.

Orchesterprobe

Über Jahre hinweg hat der Zeichner *Pierre Baur* Dirigenten und Musiker des Musikkollegiums Bern und des Orchesters Münsingen bei der Probenarbeit beobachtet. Daraus ist nun ein schöner Band mit dem Titel «Orchesterprobe» entstanden, den der Buchverlag Fischer Druck AG Münsingen herausgegeben hat. Baur schreibt im Vorwort: «Es gibt so viele gescheitete Bücher über Musik. Sie rücken die Musik von sich weg und betrachten sie, wie wir im Zoo durchs Gitter die Gazellen betrachten. Da lässt sich denn in sicherem Abstand manch kluges Wort formulieren. Inzwischen gehen die Gazellen langsam ein, und zuletzt haben wir viele hervorragende Bücher über Gazellen und keine Gazellen mehr. Was fehlt, sind Bücher über Musik, die beim Lesen und Anschauen zu tönen beginnen. Bücher, die man weglegt, um selber zu lauschen oder zu spielen.» Ergänzt wird dieses Skizzenbuch durch Textbeiträge von Matthias Bamert, Pierre Baur, Jean-Pierre Charles, Jörg Ewald Dähler, Martin Etter, Eduard M. Fallet, Urs Frauchiger, Hans Gafner, Christoph Grädel, Heinz Marti und Jürg Nyffenegger. Die verschiedensten Aspekte kommen dabei — durchaus auch kritisch — vor. Einen für uns besonders schönen Aufsatz hat Dähler unter dem Titel «... noch so Chöre begleiten.» geschrieben. Da steht unter anderem: «Ja, beliebt sind Chorkonzerte bei Orchestern nicht, vor

allem, wenn sie von Chordirigenten geleitet werden. An der Musik kann das nicht liegen. Ich muss also bei mir suchen nach den Gründen dieses Misskredits. Einer ist ganz klar: zu wenig Übung im Umgang mit Orchestern, mit Orchestermusikern . . . In der zweiten Probe habe ich einen Verbündeten: meinen Chor. Wenn er gut vorbereitet ist, erübrigen sich viele Erklärungen. Ich darf immer wieder erfahren, dass das Orchester sofort reagiert. Chor und Orchester fordern sich gegenseitig: einer der schönsten Momente. Jetzt entsteht Musik, wenn jetzt die Gemeinsamkeit eintritt, ist das Konzert gerettet; wenn nicht, war meine Vorbereitung falsch . . . Nur die Inspiration des Konzertes kann es zum Erlebnis machen. Ich durfte schon schöne Konzerte erleben, und die Leistung des Orchesters hat mich mit Dankbarkeit erfüllt. Ein ehemaliger Studienkollege sagte mir nach einem Konzert: «Dirigieren, weisst Du, Orchester dirigieren, das kannst Du ja immer noch nicht. Aber Du lässt uns wenigstens Musik machen. Das Konzert war dann gar nicht so schlecht, findest Du nicht auch?» »

Eingetroffen

Paul Bekker: *Wandlungen der Oper – Ein klassisches Werk der Opern-Rezeption von Gluck bis Strawinski*, Orell Füssli, Zürich. Es handelt sich um den Reprint der Ausgabe von 1934. Der Musiker und Musikschriststeller Bekker (1882–1937) folgt dabei der Oper von den entscheidenden Reformen Glucks bis hin zum Beginn unseres Jahrhunderts. Er schreibt im Vorwort: «Eines freilich müssen wir ausnahmslos, Laien und Fachleute, neu lernen: diese menschliche Stimme überhaupt wieder richtig zu hören als das, was sie ist, nämlich das Grundmass

jeglichen Begriffes von Musik. Das ist der hier gesetzte Ausgangspunkt. Ziel ist, den Wesensgehalt der Oper begreiflich zu machen als das schöpferische Mysterium des Gestaltwerdens dieser Stimme.» Die Art und Weise, mit der Bekker in die Welt dieser Opern, etwa in die typischen Figurenkonstellationen der Komponisten, eindringt, ist schon ausserordentlich.

Schallplatten

Aufnahmen: Schweizer Organisten

my. Da sich unter unseren Lesern und Leserinnen doch der eine oder andere Organist befinden mag, veröffentlichen wir hier eine kleine Liste von neuen Aufnahmen, die Schweizer Organisten eingespielt haben:

– *Felix Mendelssohn-Bartholdy*: Sechs Orgelsonaten op. 65; gespielt von Hans Vollenweider an der Orgel der Reformierten Kirche Richterswil (harmonia mundi France RP 12397-98);

– *G. F. Händel*: Concerti G-dur und d-moll, drei Airs, die eigentlich für Cembalo komponierte Suite F-dur und die Sonata C-dur; interpretiert von Johann Sonnleitner an der grossen Orgel der Stadtkirche Laufenburg (Claves D 8404);

– *Max Reger*: Toccata und Fuge d-moll/D-dur op. 59 und Introduktion und Passacaglia f-moll op. 63; *César Franck*: Choral III a-moll; *Frank Martin*: Agnus Dei; *Olivier Messiaen*: «Transports de joie d'une âme devant la gloire du Christ qui est la sienne», aufgenommen von Peter Spiri an der Orgel der evangelischen Kirche Rorschach (Jecklin 224);

– *Ermano Maggini*: Orgeltriptychon, gespielt von Erich Vollenwyder an der Orgel der Kirche Zürich-Enge (Jecklin 234);

Das Fachgeschäft für Einheitsbekleidungen

Kleider Frey
Abt. Einheitsbekleidungen
4612 Wangen b/Olten

Tel. 062/34 31 31



Chöre in bester Bekleidung